

2.08a GRATTE MONS DOS, QUE JE GRATTE LE TIEN

FAVELL und MRS. DANVERS treten auf, beide
in der Kleidung, die sie im Gerichtssaal trugen.

2. Akt / Szene 8
Bibliothek II

FAVELL

O, nichts zu danken, Danny. Ich komme
immer wieder gern nach Manderley.

$\text{♩} = 73$

MRS. DANVERS

Danke, dass Sie mich zurückgebracht haben, Favell.

MRS. DANVERS

Was denken Sie, Favell?
Wie geht es nun weiter?

FAVELL

Wer weiß. Die Herren Geschworenen werden dem ehrenwerten Maxim de Winter
keinen Mordverdacht anhängen... es sei denn, ein klarer Beweis zwingt sie dazu.

MRS. DANVERS

Sie müssen fort, Favell. Nehmen Sie die Hintertür!

FAVELL

O nein, Danny! Ich bleibe. Ich habe
etwas zu besprechen mit Mr. de Winter.

ER lässt sich in einen der Sessel fallen.

MRS. DANVERS zuckt die Schultern und geht ab.

MRS. DANVERS

Wie Sie wollen, Favell. Ich habe Sie gewarnt.

FAVELL

Hey, Frith, altes Haus! Bringen Sie mir einen Whiskey-Soda!

poco rit.

"ICH" und FRANK treten auf.

FRANK: Was suchen Sie hier?

"ICH": Wer hat Sie hereingelassen?

FAVELL: Oh, so energisch auf einmal!? Wie schön, dass Sie sich erholt haben von ihrem Schwächeanfall,
Mrs. de Winter.

"ICH": Mein Mann wird gleich hier sein. Ich würde es nicht riskieren ihm unter die Augen zu kommen.

FAVELL: Ach wissen Sie, ich riskiere es. Ich habe etwas sehr wichtiges mit ihm zu besprechen.

ER köchert. FRITH trägt ein Glas, einen Wasserkrug und eine Flasche Whiskey herein und stellt das Tablett

auf den Tisch neben Favells Sessel. FAVELL gießt sich selbst das Glas voll Whiskey und nimmt einen großen Schluck.

FRANK: Sie haben Hausverbot!

FAVELL: Ah, der getreue Frank! Der standhafte, keusche Diener seines Herrn!

FRANK: Was wollen Sie? (Musik)

(rubato)

10 FAVELL

Je ne veux qu'une mai - son, pas un pa - lais, u - ne

13

vil - la. Dans le ga - rage une His - pa - no,

16

A

dans le cel - lier des Veuve Clic-quot. Je me di - sais, comme tous le

19

aut - res: quand on tra - vaille beau - coup, ben, on s'en sort. Mais main - te -

22

nant une chose est sûre: c'est qu'i - ci - bas pour la dé - brouil - le,

24 *poco rit.*

faut ap - pli - quer cette rè - gle d'or.

B In 4
26 $\text{♩} = 115$

Gratte mon dos, que je gratte le tien. — Je ferme la bouche et j'en

29

cais - se. Le con - fi - den - ces que je dé - tiens, — elles

32

font trem - bler mes en - ne - mis et font que je pro -

35

C **Tempo I° - poco rubato**

gres - se. Je veux des smo - kings straight from Lon - don, dans

38

un hô - tel de Cannes, ma pro - pre suite. Je veux dé -

40

-pe - nser sans comp - ter, et quand ça ce com - plique a - lors...

42 *poco rit.* - - - - -

moi, je dé - guer - pis et vite.

D *poco più*
♩ = 115

Gratte mon dos, que je gratte le tien. — Je ferme la bouche et j'en

47

cais - se. Les con - fi - den - ces que je dé - tiens, — elles

50

font trem - bler mes en - ne - mis et font que je pro - gres - se. Vous

54 **E**

êtes du côté de Max de Win - ter. Il vous hé - ber - ge sous son

57

toit. Il vous dispense ses meil - leurs vins, et... S'il ar - rive une tui - le,

60 **molto rall.** **F** Sehr langsam (♩ = ca.92)

vous l'ap - pe - lez et le voi - là. Gratte mon dos, que je

63 **poco a poco accel.**

gratte le tien. Je ferme la bouche et j'en - cais - se. Les

66

con - fi - den - ces que je dé - tiens, — elles font trem - bler mes

79

en - ne - mis et font ain - si que je pro -

82 a Tempo (♩ = 148)

gres - - se.

*ER lacht und schenkt sich das inzwischen
leere Glas wieder randvoll. MAXIM tritt auf.*

FAVELL: Ach, da ist ja der gute Max! Ich trinke auf Dein Wohl. Du kannst es brauchen, und mir hilft es über den Schock.

MAXIM: Raus!

FAVELL: Etwas mehr Mitgefühl, Max! Rebecca war doch meine Lieblingscousine. Und was ich heute erfahren habe, ist nicht leicht zu verdauen. Ihr Boot vorsätzlich versenkt! Löcher im Bootsrumpf. Tt-tt-tt! Wer macht denn so was?!

MAXIM: Kommen Sie zur Sache.

FAVELL: Nun, ich besitze den klaren Beweis dafür, dass es **kein** Selbstmord war.

MAXIM: Wenn Sie im Besitz eines Beweisstücks sind, müssen Sie es den Behörden aushändigen.

FAVELL: Ja, das muss ich. Aber das heißt für einen gewissen Max de Winter Gefängnis, Schwurgericht, Galgen. Und seine junge Frau würde ich damit zur Witwe machen. Das bringe ich nicht übers Herz. Mir schwebt da eine Art Vereinbarung vor. Eine Hand wäscht die andere. Ich komme Ihnen entgegen, und Sie mir. Sie verstehen schon.

MAXIM: Allerdings. Ich verstehe sehr gut. Zum Glück hat mich Oberst Julyan hier her begleitet...

MAXIM geht selbst zur Tür und ruft in die Halle.

MAXIM: Oberst! Bitte kommen Sie.

OBERST JULYAN tritt auf.

OBERST JULYAN: Guten Abend. *(Mit Bezug auf das Donnergrollen)* Ich fürchte da braut sich was zusammen! *(Zu "ICH"):* Ich hoffe, Sie fühlen sich besser, Mrs. de Winter.

"ICH": Ja, danke Oberst.

MAXIM: Jack Favell, der Cousin meiner verstorbenen Frau. *(Musik)*

86

87 **H** **MAXIM**
Er hat Ihnen etwas mitzuteilen. Favell. Sie sind dran

*FAVELL bewahrt nur mit Mühe die Fassung. Zögernd greift er in die Jackett-Tasche und zieht einen gefalteten Brief heraus. **Dumpfes Donnergrollen.***

FAVELL
Diese Zeilen hat Rebecca an mich gerichtet, wenige Stunden bevor sie angeblich auf ihr Boot ging, um sich umzubringen. Leider war ich nicht zu Hause.

Sehr langsam
♩ = 56

OBERST JULYAN nimmt den Brief und liest ihn laut vor.

OBERST JULYAN (liest)
"Ich bin soeben aus London zurückgekommen und gehe jetzt ins Bootshaus hinunter, wo ich auf Dich warte. Egal, wie spät es wird, komm unbedingt. Ich habe Dir etwas sehr wichtiges zu sagen. Rebecca."

90

FAVELL

92 Ich frage Sie, schreibt so eine Frau, die den Entschluss gefasst hat, Selbstmord zu begehen?

poco più**OBERST JULYAN**

Das Rauschen und Tosen des näherkommenden
Gewitters wird lauter, das Zucken der Blitze häufiger.

94 **I** Haben Sie eine Ahnung, was für eine wichtige Mitteilung Rebecca de Winter Ihnen machen wollte?

FAVELL

Ich weiß nur, dass Rebecca nie und nimmer Selbstmord begangen hat. Sie hatte gar keinen Grund.
Es ging ihr blendend, und ich weiß wovon ich rede. Aber für Mord gibt es ein Motiv.
Ein starkes Motiv. Die Eifersucht eines eitlen Ehemannes.

98 **rit.**

FAVELL (Fs.): Wenn Sie wissen wollen, wer der Mörder ist - da sitzt er mit seiner
gottverdammten Arroganz im Gesicht.

MAXIM: Favell hat mich immer gehasst.

OBERST JULYAN: Sie erheben da eine schwerwiegende Anschuldigung. Haben Sie irgendeinen Beweis?
Einen Zeugen?

FAVELL: Warten Sie!

FAVELL geht ab.

OBERST JULYAN (zu MAXIM): Er war doch heute Nachmittag bei der Verhandlung
im Gericht. Warum hat er den Brief nicht dem Untersuchungsrichter vorgelegt?

MAXIM: Er wollte Geld.

"ICH": Er wollte uns den Brief verkaufen.

MAXIM: Einfach eine saubere Erpressung.

OBERST JULYAN: Erpressung ist nie sauber. Und selten einfach.

FAVELL kehrt mit BEN zurück.